

# Überdrehtes Kasperle-Theater: Freilichtbühne Porta meldet sich mit "Räuber Hotzenplotz" zurück

Ursula Koch vom 11.07.2021, 20:12 Uhr | Lesezeit 5 Min. |  1 |  2

Porta Westfalica-Barkhausen. „So viele Leute.“ Andreas Müller ist die Freude anzusehen. Nach fast zwei Jahren Zwangspause kann die Freilichtbühne Porta endlich wieder Theater spielen. Die Zuschauer scheinen das auch vermisst zu haben. Zwei ausverkaufte Vorstellungen, obwohl noch niemand weiß, was ihn erwartet, sprechen eine deutliche Sprache. Allerdings sind die Reihen in Absprache mit dem Ordnungsamt nur zur Hälfte gefüllt, – aber so, dass Familien zusammen sitzen können.

Das ist auch nötig, denn die Lache vom „Räuber Hotzenplotz“ klingt ganz schön fies. Die erste von insgesamt vier Hotzenplotz-Geschichten hat Ottfried Preußler zwar schon von knapp 60 Jahren geschrieben, aber in der Regie von Marco Knille wirkt der zweite Teil „Neues vom Räuber Hotzenplotz“ kein bisschen angestaubt. Alles kommt ein bisschen überdreht daher und wirkt damit bunt und munter. Andreas Müller, Vorsitzender der Spielgemeinschaft, liest nach der Begrüßung vorsichtshalber den Schluss der ersten Geschichte vor – „damit auch die Eltern Bescheid wissen“.

Und dann geht es schnell in die Vollen: Kasperl und Seppel angeln. Auf dem Weg zur Oma, zu Kartoffelbrei und Würstchen, hören sie Rufe aus dem Spritzenhaus. Da hat Oberwachtmeister Dimpfelmoser den Räuber eingesperrt. Der will raus, aber Kasperl und Seppel finden, dass er hinter Schloss und Riegel gut aufgehoben ist. Aber denkste: Hotzenplotz hat den Wachtmeister niedergeschlagen, seine Uniform geklaut und ist längst entwischt. Jetzt marschiert er einfach in das Haus der Oma. Er entdeckt das Essen für Kasperl und Seppel auf dem Herd und verlangt eine Portion. Die reicht ihm aber nicht, er schnappt sich Topf und Pfanne und stopft mit den Händen alles in sich hinein. Oma ist fassungslos. Die Kinder im Publikum sind es für einen kurzen Moment auch. Erst als sich Hotzenplotz die Finger und den Mund auch noch in der Tischdecke abwischt, ist ein wenig kichern zu hören.

Für den Kartoffelbrei hat Frank Budde übrigens sein eigenes Rezept: Er mag keine Milch. Darum rührt er das Instantpulver mit Wasser an. Damit es trotzdem schmeckt, kommen italienische Kräuter dazu, verrät er nach der Vorstellung. Und als Würstchen kommt auch nur eine bestimmte Sorte in Frage – weil die so schön knacken.



Seppel (Maxime Klakus) und Kasperl (Leo Pape) sind von Räuber Hotzenplotz (Frank Budde) ganz blöd überrascht worden. - © Ursula Koch

Was Regisseur Marco Knille und die sieben Darsteller auf die Bühne bringen, ist klassisches Kasperl-Theater, nur mit echten Menschen. Alle Figuren sind gnadenlos überzeichnet. Kasperl ist schlau, lässt sich durch nichts einschüchtern und hat immer eine Idee. Leo Pape spielt das mit großen Gesten und einer großen Portion guter Laune, die einfach ansteckend wirkt. Sein Freund Seppel ist ein bisschen begriffsstutzig. Maxime Klakus blickt in der Rolle mit riesengroßen Kulleraugen in die Welt, in der er sich herrlich ungenlenk bewegt. Sie beziehen die Kinder immer wieder ins Spiel ein. Angefangen mit der klassischen Kasperle-Theater-Frage „Seid ihr alle da?“, bis zur lautstarken Hilfe, um den Dimpfelmoser aufzuwecken.

Ulrike Grasmann ist eine Bilderbuch-Oma: Sie kocht, was ihre Enkel mögen, ist immer besorgt und hat stets etwas zu stricken oder stopfen in der Hand. Ulrich Hesse spielt den Dimpfemoser als pflichtbewussten Trottel, der sich von Hotzenplotz immer wieder austricksen lässt. Frank Budde spielt den gierigen, frechen Räuber, der weder Gesetze noch Manieren kennt. Dann sind da noch Rebecca Sellke als wahrsagende Witwe Schlotterbeck, die mit dramatischer Geste ihre Eingebungen verkündet und als jüngste Darstellerin auf der Bühne Estelle Mehwald als ihr Krokodilhund Wasti. Für die Kinder im Publikum ist eindeutig Kasperl der Held. Wasti aber dürfte als herumwuselnder, ständig kläffender Hund die Herzen der Erwachsenen im Sturm erobert haben.

Hotzenplotz hat erst die Großmutter, dann auch noch Kasperl und Seppel entführt. Aber vereint, können die Drei den Räuber schließlich doch noch überlisten. Am Ende ist der Räuber selbstverständlich wieder hinter Schloss und Riegel. Recht und Ordnung sind wieder hergestellt. Knille lässt das vom gesamten Ensemble in einem Rap zusammenfassen: „Zuerst da ham’ wir Pech gehabt, am Ende hat es doch geklappt Da ham’ wir uns den Kerl geschnappt. Den wen? Den Hotzenplotz, den Räuber Hotzenplotz, all seiner List zum Trotz. Jaja schon gut, haut nicht so auf den Putz.“

Portas Bürgermeisterin Dr. Sonja Gerlach hatte es in ihrer Begrüßung auf den Punkt gebracht: „Kasperl lässt sich niemals von Hotzenplotz unterkriegen. Das kann man von ihm lernen.“ Ein Lerneffekt, der auf der Portabühne obendrein Riesenspaß macht.

Bis zum 5. September spielen diese sieben und noch ein komplettes zweites Ensemble, das aus Rainer Koch, Sören Miede, Ramona Ahijado, Niels Karlson Hering, Katy Runge, Katharina Weisswange und Joschua Pönighaus besteht, weitere 15 Vorstellungen, jeweils samstags und sonntags um 16.30 Uhr und an einigen Terminen auch um 20 Uhr. Karten können unter Telefon (05 71) 7 13 68 reserviert werden.

Copyright © Mindener Tageblatt 2021

Texte und Fotos von MT.de sind urheberrechtlich geschützt.

Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

URL: <http://www.mt.de/lokales/porta-westfalica/Ueberdrehtes-Kasperle-Theater-Freilichtbuehne-Porta-meldet-sich-mit-Raeuber-Hotzenplotz-zurueck-23048870.html>

© 2021 MT.de